

Preview aus meinem neuen Buch mit Arbeitstitel Zeitlos: .

Vergangenheit warf lange Schatten voraus. Wellen der Täuschung unter schwerhängenden Wolken. Für viele kaum merklich und trotzdem belastend. Auch Schatten der Erinnerung. Die verrinnende Zeit. Unaufhaltsam. Zuerst drohend. Dann beängstigend: Die Vergangenheit holte ein. Gegenwärtig: Ein böses Erwachen. Im Augenblick: Tiefe Schatten. Geschichtsbild. Manipulatoren der Wirklichkeit. Per Dekret Untermenschen. Opferrollen bekommen. Fehlbesetzungen. Geringere Bildauflösung. John Cage über Robert Rauschenberg: „Nach reiflicher Überlegung bin ich zu dem Schluß gekommen, daß es in diesen Bildern nichts gibt, was nicht verändert werden könnte, und daß sie bei jedem Licht angeschaut und von Schattenbildungen nicht zerstört werden können.“
25 Schöne Erinnerung mit Glasaugen gesehen: Mehr Farbe. Adern wurden sichtbar. Gerötete Augen. Er sagte: „Schau mir in die Augen, Kleines!“ Die Szene war in pinkes Licht getaucht: Menschen mit voluminösen Haarschnitten und steifen Löckchen. Die gleiche Zeit. Geschönt. Mord auf Befehl und Trägheit des Volkes. Überall nickende Köpfe. Darunter Löwenköpfe. Der Barbier musste kommen. Nachträglich rasierte er den Bart von Adolf Hitler. Tiefstes Kackebraun. Das hatte nach Scheiße ausgesehen. Ein Duftspaß. Aufatmen: Sein Bärtchen war weg. Liebhaberinnen mit rissigem Rouge auf den Wangen. Überall waren Nachrichtensprecher zu hören: „Der Bart ist ab!“ tönte es. „Hitler abrasiert!“ „Hitler ohne Bart!“ Jemand fragte: „Ist das ein Männchen?“ Schmeichelnde Söckchen. Flehende Blicke. Ungebundener Mann. Schwanzwedeln. Seine Gelegenheitsfreundin hieß Eva. Eine Blondine. Braun mit Nachnamen. Der Name dieser Frau war biblisch und politisch zugleich. Widerstand regte sich und alle riefen: „Bravo!“ „Bravo!“ „Bravo!“ Nun war Hitler fast ein Arier. Am Allerdeutschen. Anekdotenhaft: Er war doch schwul. Das war der andere Hafen und er schwamm am falschen Ufer. Ein historischer Augenblick: Jemand schenkte Hitler endlich einen Vibrator für sein Arschloch. Wahnwitzig: „Man wollte den Himmel füllen.“
Zeitverschiebung: Die deutsche Erblast. Reparationen. Für das Volk gab es Billigflieger und Flugzeuge im Bauch. Die Dicke Berta und Rosinenbomber. Purpurgetränkter Himmel. Noch einmal musste der Barbier kommen. Hitler brauchte ein neues Styling: Der Barbier blondierte ihn. Rührende Geschichte. Hitler gab heimlich zu Protokoll: „Seit heute: Ich habe arisches Haar.“ „Lebhafter Beifall“ und „Hurrageschrei“. Viele unbeantwortete Telegramme von Hitler waren erhalten. Er stellte immer eine Frage: „Wie sehe ich aus?“ Etwas später sang Michael Jackson sein „Man in the Mirror“ im Radio. In den Privathaushalten des Deutschen Reiches hatte Hitler dauerhaft diese gemalte Kackefarbe auf dem Kopf. Der Frauenschwarm Hitler war auf all den gemalten Porträts täglich über den Esszimmertischen offensichtlich nicht blond. Das sah alles immer so nach Scheiße aus. Die Stilberater wussten nicht, wie der braunbehaarte Hitler die Arier propagieren sollte. Man empfahl „Ohne Gleichen“ für das gemeinsame Essen vor dem Ölschinken. Der größere „Edle Tropfen“ stand bereit und Soldaten marschierten in den Straßen. Der 8. Mai 1945 sollte der „Tag der Befreiung“ 26 werden. Die deutsche Erbschuld. Aus dem Volksempfänger dröhnte eines Tages noch einmal durch Deutschland: „Das ist das Dritte Reich und das wird tausend Jahre dauern.“
Hauchzarter Glanz auf der Stirn Hitlers. Allen war klar: Hitler hatte sich verrechnet und das sollte ewig dauern. Man sehnte sofort das Jahr danach herbei. Entwöhnung und Zwangspause: Hitler bekam ein Klistier, damit die Scheiße schneller abgeführt werden konnte. Es gab kurzfristig keine neuen Meldungen im Volksempfänger. Etwas später waren Bekanntmachungen auf den Straßen und in den Wohnzimmern zu hören: „Er lebt!“ Eine andere Meldung wurde seltener gesendet: „Er lebt immer noch...“ Dann fuhren Kraft durch Freude Waggons durch die Straßen. Die schwangere Frau wurde propagiert. Landliebe: Für das Vaterland sterben. Kriegsglück. Mordlustig. Suizidal. Männer mit Hasenherzen. Verloren. Noch einmal musste der Barbier kommen: Der Blondierung hatte man die Schwuchteleien Hitlers angesehen. Der Barbier rasierte den Kopf Hitlers kahl. Nun hatte er eine rosige Glatze.

Weitere heimliche Telegramme Hitlers: „Denke immer noch an diesen arischen Arsch. Adolf.“ Ein anderes: „Hab gestern Nacht von Dir geträumt. Zarter Po.“ Oder: „Denke oft an die letzte Nacht. Deine zärtlichen Hände und Küsse und runde Rosette.“ Es folgte die Radioreparatur und man hörte anschließend: „Wir stellten uns also auf den Radiotonsatz ein. Hier ein bißchen Mondschein, dort ein Duft von Rosen, und das alles im Farbton billiger Würstchen.“²⁷ Irgendwo war von Nina Hagen zu hören:

„Du hast den Farbfilm vergessen, mein Michael nun glaubt uns kein Mensch, wie schön's hier war ha ha Du hast den Farbfilm vergessen, bei meiner Seel' alles blau und weiß und grün und später nicht mehr wahr.“²

²⁵ Tilman Osterwold: Pop Art, Köln 2011, S. 145. ²⁶ <https://www.sueddeutsche.de/.../zitate-von-richard-von-weizsa...>, letzter Zugriff am 6. März 2020.

²⁶ Tilman Osterwold: Pop Art, Köln 2011, S. 140.

²⁷ <https://www.songtexte.com/.../du-hast-den-farbfilm-vergessen-...>, letzter Zugriff am 3. September 2019.